

Druckpreis: Das Blatt monatlich 2,40, jährlich 28,80, halbjährlich 14,40, vierteljährlich 7,20, einzeln 20 Pf. (Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt behält sich Verleger auf Verlangen der Zeitung über auf Wiederherstellung des Bezugspreises. — Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Fernsprechnr. 404

Der Enztöler

Anzeigenpreise: Die halbjährige Anzeigenzeile 10 Pf., dreimonatige 6 Pf., einmonatige 4 Pf., tägliche 2 Pf. (Schluss der Anzeigenannahme 1 Uhr nachmittags). Größere Anzeigen werden nach Vereinbarung. Die Anzeigen werden in der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Zeitung veröffentlicht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paulus Diekmann, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 69 Montag den 23. März 1938 94. Jahrgang

Papierpolitik der Locarno-Restmächte

eg. London, 21. März
Seit 7. März, als der Führer und Reichskanzler der Welt seine Friedensvorschläge verkündete, hat nicht nur das deutsche Volk, sondern die Völker der ganzen Welt auf eine entscheidende Tat der Staatsmänner gewartet. Am Freitagabend ist das Ergebnis der Beratungen der Locarno-Restmächte veröffentlicht worden. Das Papier, das mit dem diplomatischen Fachwort „Memorandum“ bezeichnet wird, ist genau aus dem gleichen Geiste geboren wie das Diktat von Versailles. Höflich, aber deutlich, wird dem deutschen Volk die Reglosigkeit seiner Handlungen abgeprochen. Die Welt scheint sich noch nicht im Klaren darüber zu sein, daß eine Entscheidung des Führers nicht die Entscheidung eines Usurpators, sondern die Entscheidung der ganzen deutschen Nation ist. Wir werden keinen Zentimeter von unseren Gleichberechtigungsforderungen zurückweichen! hat der Führer am Freitagabend in Hamburg erklärt. Die jubelnde Zustimmung, die ihm die Hamburger gaben, war die begeisterte Bejahung dieses Satzes durch das ganze deutsche Volk.

Wortlaut von Frieden und Weltwirtschaft haben wir lange genug gehört. Wir wollen jetzt den Frieden sehen. Den Weg zur Tat hat Adolf Hitler gewiesen — ihm folgen wir. Das werden die „klugen“ Staatsmänner des Westens auch noch merken — zum erstenmal am 23. März, wenn jeder Deutsche sich zu Adolf Hitler bekennt — weil er der Führer zum Frieden ist.

Vollstatter von Ribbentrop in Berlin

eg. London, 22. März.
Es ist schwer zu entscheiden, wen die Diktatur der Locarno-Restmächte mehr enttäuscht hat: die öffentliche Meinung des Deutschen Reiches oder Englands. Der Deutsche hat sich aber, seitdem Adolf Hitler die Politik des Reiches führt, gewöhnt, von höherer Warte aus zu sehen. Daher hat man in Deutschland die Diktatur auch weniger empfunden als dumme empfunden. In England aber bricht der ganze Sarcasmus des Briten durch. Während Vollstatter von Ribbentrop nach Berlin geflohen ist und die Vertreter der Handhabenden Mächte, sowie Italiens, Spaniens und der Schweiz zu einer Sitzung am Samstag nachmittag zusammenkamen, um eine gemeinsame Richtlinie gegenüber den Vorschlägen der Locarno-Restmächte zu finden, nahmen fast alle Vertreter und politischen Schriftsteller Englands gegen den ganz unanständigen Versuch, neuerlich in der Welt in den Forderungen der europäischen Staaten zu schaffen, mit den schärfsten Ausdrücken Stellung.

am Samstagabend von den Blättern genauere verzeichnet. Mit nicht weniger Schärfe wird die Zumutung an England von einzelnen Blättern abgelehnt, militärische Bindungen auf dem Festland einzugehen. Die Sonntag-Morgenpresse erwartet fast ausnahmslos eine ablehnende Haltung aus Deutschland. Trotzdem wird aber die Erwartung ausgedrückt, daß die Tür zu Verhandlungen offen bleiben wird. Überall wird hervorgehoben, daß die Haltung der deutschen Diktatur gegenüber dem Memorandum scharf ablehnend ist. Weiter berichtet, in diplomatischen Kreisen Londons glaube man, daß gewisse deutsche Gegenvorschläge zu dem Locarnomemorandum eine Grundlage für weitere Besprechungen abgeben könnten. Man habe die Auffassung, daß es sich um den allerersten Abschnitt einer Verhandlungsperiode handele, die sich sehr lange ausdehnen könne. England werde versuchen, Europa zu bestimmen, daß es einer Politik folge, die man die britische Politik nennen könne und die sich bisher als erfolgreich erwiesen habe. In britischen Kreisen wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Frankreich und Belgien ihre Forderungen, zu denen sie sich in Paris entschlossen, so weit heruntergeschraubt hätten, daß es jetzt an Deutschland sei, eine Geste im Interesse der Gesamtheit zu machen.

Es scheint, daß zwei Konferenzen in Aussicht genommen seien. Die erste würde eine Konferenz der Locarnomächte mit Deutschland sein, die die Vorschläge des Führers, die Revision des Status quo im Rheinland und gegenseitige Unterstützungssätze aller fünf Mächte zu beraten hätte. Erst zu einem weit späteren Zeitpunkt werde dann eine zweite Konferenz mit weiteren Aufgaben einberufen werden, an der eine große Zahl von Staaten teilnehmen würde.

Gegen die Vertragsbruchlüge

Führende Männer Deutschlands und des Auslandes widerlegen die Londoner These der Locarno-Restmächte

Ik. Berlin, 22. März
„So geht es nicht!“ überschreibt „Der Angriff“ seine Stellungnahme zur Diktatur der Locarno-Restmächte. So geht es nicht! — ist auch die Losung des ganzen deutschen Volkes und in zahllosen Kundgebungen kommt dies zum Ausdruck. So geht es nicht! — sagen aber auch anerkannte Rechtslehrer des In- und Auslandes. Achtung vor der deutschen Ehre — dieser Grundgedanke der Außenpolitik des Führers wird heute von allen Vernünftigen in der ganzen Welt anerkannt.

nen derartige Vorschläge doch nur dann sein, wenn man 23 Jahre keinen Frieden will!

Prof. Grimm in Düsseldorf

Der bekannte Rechtsanwalt Professor Dr. Grimm sprach am Samstagabend in der Düsseldorfer Tonhalle vor Tausenden und führte unter anderem aus: „Versailles ist das A und O aller unserer letzten Grund und unserer Bekamennisse, ob sie nun wirtschaftlich, sozial oder politisch sind. Nie ist jemals so viel von Gerechtigkeit die Rede gewesen wie in Versailles, nie haben schöne Worte so sehr zu den Tatsachen in Widerspruch geklungen. Hitler liquidiert den Krieg, hat im vorigen Jahre nach der Widerwehrhaltung des deutschen Volkes ein englisches Schriftsteller geschrieben. Aber Hitler bietet auch gleichzeitig den Frieden. Wir wollen den Frieden, aber einen Frieden der Gerechtigkeit und Ehre, der allein Bestand haben kann. Wie wissen heute: Wir sind im Recht. Wir kämpfen gegen das Buchhabenrecht von Versailles im Sinne einer höheren Gerechtigkeit.“

Reichsleiter Rosenberg vor 20 000

Dieser Auffassung gab auch der Stellvertreter des Führers am Samstagabend in einer gewaltigen Freudenkundgebung in Estlin Ausdruck und stürmischer, begeisterter Jubel dankte ihm aus allen Ecken. In Zwickau sprach vor 20 000 Reichsleiter Rosenberg, der Abrechnung hielt mit den Vätern der anderen. „Das Diktat von Versailles war von vornherein auf dem Vertragsbruch aufgebaut, indem es das feierliche Versprechen, die 14 Punkte Wilsons als Grundlage anzuerkennen, einfach annullierte!“

Hoch selbst hat später zugegeben, daß Deutschlands Entwaffnung im vollen vorgeschriebenen Umfang vollzogen sei; aber niemand von den Alliierten ist seiner Verpflichtung gegenüber seinem Vertragspartner nachgekommen, sondern man hat zum Teil eine Aufrüstung in noch nie gekannter Ausmaße durchgeführt. Im Schlußprotokoll von Locarno wird ausdrücklich erklärt, daß die Regierungen verpflichtet seien, in wirksamer Weise die in dem Artikel 8 der Völkervereinbarungen vorgesehene Entwaffnung zu beschleunigen. Trotzdem war aber die Haltung der verantwortlichen Staaten in der Zeit danach ein Bruch sowohl von Versailles als auch von Locarno. „Jubelnd“ Zustimmung unterbrach den Redner, als er fragte: „Ist ein Angebot von 25 Jahren Frieden unannehmbar? Unannehmbar können

Norwegischer Völkerrechtslehrer gegen die Londoner These

Der bekannte norwegische Völkerrechtslehrer Nikolaus Gjesbvik sprach am Samstag in der Zeitung „Nærposten“ u. a., daß schon die Waffenstillstandsbedingungen vom November 1918 von den Entente-Staaten gebrochen wurden — wie konnte da Wilson erwarten, daß man sich an seine 14 Punkte hielt? Sollte die Entente einen völkerrechtlich bindenden Friedensvertrag abschließen, so mußte sie zuerst einmal die Waffenstillstandsbedingungen halten. Sollte man sich aber an diese Abmachungen nicht halten, dann mußte man auf einen völkerrechtlich bindenden Friedensvertrag verzichten. Die Bestimmungen der Artikel 42 bis 44 des Versailles-Diktates über die Rheinlandzone werden solange nicht rechtsverbindlich für Deutschland, wie sie im Widerspruch zu den

Waffenstillstandsabmachungen stehen. Hier konnte Deutschland also einen Vertragsbruch nicht begehen. Indirekt ist diese Erkenntnis von der Gegenseite durch den Abschluß des Locarnopaktes zugestanden worden. Der Locarnopakt ist ebenjedenfalls freiwillig von Deutschland unterschrieben worden, wie der Vertrag von Versailles. Die Aufgabe der Bestimmungen über die Rheinlandzone durch Deutschland ist die einzige Folge des Vertragsbruchs, der von den Entente-Mächten bei Abschluß des Friedensvertrages begangen wurde. Die Rheinlandzone war eine der schärfsten Leichen, mit denen das Völkerrecht schon bei seinem Start belastet war. Je eher diese Leiche ins Meer versenkt wird, selbstverständlich unter passenden Feierlichkeiten, um so besser für beide Teile. Sowohl für die Mannhaftigkeit wie für die Passivität.

Frankreich verurteilt England festzulegen

Paris, 22. März. Der ehemalige Ministerpräsident Herriot hat am Sonntag im „Ceuvre“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er sich u. a. mit gewissen einseitig eingestellten Auslegungen über die angebliche Dauer des in London zwischen den Locarnomächten getroffenen Abkommens wendet. Herriot erklärt dazu, die Annahme, daß dieses Abkommen — die Fühlungsnahme zwischen den Generalstäben — nur für die Dauer der Verhandlungen gültig sei, sei irrig. Der Wortlaut des Abkommens sehe im Gegenteil den

Der Führer hat sein Wort gehalten! Wir alle danken ihm am 29. März!

Halt vor, in dem die Veröhnungsbemühungen mißlingen sollten. Es würde dann dauernden Charakter haben.

In halbamtlichen französischen Kreisen hat man sich sofort mit dieser Frage beschäftigt und dazu erklärt, daß der dauernde Charakter des Abkommens keinem Zweifel unterliegen könne. Als Beweis hierfür zitiert man die Einleitung der Verträge, die die beiden Garantemächte England und Italien den garantierten Mächten Frankreich und Belgien zugesetzt haben und in denen es u. a. heißt: „In dem Augenblick, in dem die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens bereits die gemeinsame Haltung ihrer Regierungen festlegen, wie dies in den heutigen Abkommen vorgesehen ist, bin ich beauftragt, Ihnen die amtliche Versicherung zu geben, daß, wenn die in diesem Abkommen vorgesehenen Veröhnungsbemühungen scheitern sollten, die Regierungen (die italienische bzw. englische) sofort mit Ihrer Regierung und der Regierung (Belgien bzw. Frankreich) die zu treffenden Maßnahmen prüfen.“

Man erklärt in halbamtlichen französischen Kreisen ferner, daß die englische Regierung dieses Abkommen durch ihre Annahme bereits ratifiziert habe und daß es deshalb schon von jetzt ab den Wert einer Verpflichtung habe.

In der Londoner „Sunday Times“ vertritt Scrutator, nachdem er im einzelnen die Vorschläge der Locarnomächte geprüft hat, die Ansicht, daß die auf der Grundlage der Gegenseitigkeit in Aussicht genommenen Besprechungen der Stäbe unvermeidlich zu einem Militärbündnis führen würden. Die Entfestigung, die im Jahre 1914 eine Nebenart gewesen sei, würde dann Wirklichkeit werden und endgültig die Vereinigung Deutschlands in Europa bedeuten.

Italienisch-österreichisch-ungarische Vereinbarungen

Rom, 22. März. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der österreichische Bundeskanzler Schulzinnig haben am Sonntag nachmittag in Begleitung ihrer Außenminister die dritte Unterredung mit dem italienischen Regierungschef gehabt, die ungefähr zwei Stunden dauerte. Nach der Unterredung wurde folgende kurze amtliche Mitteilung ausgegeben: Die italienisch-österreichisch-ungarischen Vereinbarungen sind am Sonntag mittag fertiggestellt worden. Sie haben zum Abschluß von Vereinbarungen geführt, die am Montag unterzeichnet werden.



Aus dem Heimatgebiet

Jungwähler, denke daran!

Wahlberechtigt ist, wer am 29. März sein 20. Lebensjahr vollendet hat, d. h. wer am 29. März 20 Jahre alt geworden ist. Denke daran, junger Deutscher, denke daran, deutsches Wähler.

Wie erlämpfen den Sieg am 29. März

Strahlender Sonnenschein in der Frühe des Sonntags, als wir Neuenbürg verlassen. Wir wußten alle, daß heute unsere ganze Kraft zur Entfaltung kommen mußte. Dresden in Engelshaus auf dem Sportplatz herrschte bald reges Treiben. Wir spielten Handball und Fußball. Und das alles fand seinen Abschluß in dem Appell am Abende. Einmal in Engelshaus durch den Mannführer. Er zeigte uns nochmals den Weg, den der einfache Frontsoldat Adolf Hitler in den Jahren des Kampfes gegangen war; den Weg, den die Menge unzähliger Todesopfer jenen, die im fanatischen Glauben an den Führer ihr Leben gelassen haben.

In Göben hatte der Mannführer des Jungvolks seine Führer zu einer Arbeitstagung zusammengelesen. Die Tagung stellte die weltanschauliche Arbeit in den Vordergrund, um dann mittags mit etwas Geländehort auszuklingen.

In Neuenbürg waren die Führerinnen des JM und der JMJ versammelt, um die Einsetzung der neuen Ringführerin durch die Untergruppenleiter mitzuerleben.

Die Tage vor der Reichstagswahl werden unseren höchsten Einfluß für den Führer haben. Am Dienstag wird im ganzen Gau der Reich der „Auf der Jugend“ abgehalten werden. Überall werden die Autos der Hitlerjugend fahren. Sprechende sollen aufstellen — und wir wissen:

Wir dienen dem Frieden!

Wir wählen den Führer

Reichstagswahl 1933

Wahle sie alle, die Mägen, die Bauen, daß sie, wie wir, auf den Führer schauen, wendet die Schläfer aus ihrem Traum; holt sie hervor aus ihren Gefassen, die unser heutiges Deutschland noch hoffen, aus ihrem irrenden Lebensraum.

Brauseball soll es der Sturmwind verkünden, daß wir mit einem Schwere es begehnen, was uns der Führer gegeben; finkt es der Welt durch den blauen Keiser; wieder drehen bei uns sich die Räder, Deutschland muß leben!

Sehet die legenden Fahnen wehen, sehet geschlossen das Volk um sie stehen, brennet es allen ins Herz, denen, die ihren Glauben verloren, öffnet doch endlich Augen und Ohren, kommt am 29. März!

Bringt auch den letzten der Volksgenossen, sehet vereint, wie aus Erz gegossen, bleibt fanatische Schüre; gleich einem heiligen Lodernden Brand, pfanzte sich ein Schwur durch das Vaterland: Wir wählen den Führer!

Obergruppenführer Stommer II/172.

Neuenbürg, 23. März

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, war der gestrige Sonntag so recht dafür geschaffen, Spaziergänge und Wanderungen zu unternehmen. In hellen Scharen krünten die Menschen hinaus ins Freie. Natürlich hatte das schöne Wetter auch die Kraftfahrzeuge mobil gemacht. Unsere Stadt stand gefüllt im Zeichen der Rundgebung des Reichsfriedensbundes. In feierlicher Form wurden die von Führer geleiteten Kraftfahrzeugzüge übergeben und anschließend der einjährige Film „Im gleichen Schritt und Tritt“ vorgeführt, der allen Besuchern zu einem tiefen Erlebnis wurde. Ausführlicher Bericht folgt.

— Da am kommenden Sonntag Wahl ist, wurde von diesem Ereignis begrifflich gesprochen. „Es wird eine gute Abstimmung für den Führer geben“, lautet die Meinung der Leute.

Der Ausschuß des Verkehrsvereins war in den letzten Tagen im Gasthaus zum „Grünen Baum“ zusammengekommen, um wichtige Fragen, die mit der Werbung für die bevorstehende Wahl zusammenhängen, zu besprechen. Insbesondere bildeten die in den letzten Wochen vom Reichsfriedensbundesverband neu herausgegebenen Richtlinien über die Preisgestaltung in der Landwirtschaft umfänglichen Beratungsstoff. Nach dem Bericht des Schriftführers über die in den letzten Tagen stattgefundenen Tagung des Landesverkehrsvereins, Württemberg und Hohenzollern in Stuttgart wurde bezüglich der in den Richtlinien enthaltenen Vorschriften einer Kurztage-Erhebung beschlossen, mit derselben vorerst noch zuzuwarten, bis das in aller nächster Zeit zu erwartende Reichsfriedensbundesgesetz herausgegeben worden ist. Man war allgemein der Ansicht, daß die Erhebung einer

Kurztage der Kaufwaren-Erhebung der Fremdenbestellungen in unserer Stadt vorerst nur hinderlich sein könne, zumal die kleinen Orte nicht in der Lage sein werden, den Fremden für die Kurztage entsprechendes mehr bieten zu können.

Weiter die Frage eines möglichst einheitlichen Preisbrettes für unseren Ort wird in der nach dem Beitragseinsparung zu erwartenden Mitgliederversammlung ausführlich verhandelt werden.

An einer in der Zeit vom 16. 7. bis 16. 8. in der Deutschhandhalle in Berlin anlässlich der Olympiade stattfindenden Ausstellung für Verkehrswerbung wird sich die hiesige Stadt in Verbindung mit dem Verkehrsverein beteiligen und werden Vorschläge über hierfür in Frage kommende Motive gemacht.

Wehr als in den vergangenen Jahren sollen in diesem Sommer Platzkonzerte durch die hiesige Stadtkapelle abgehalten werden. Es soll damit versucht werden, den in früheren Jahren regen Postamtverkehr aus der Nachbarschaft Wörzheim und von Karlsruhe und Stuttgart wieder hierher zu lenken. Der Ausschuß war sich darüber einig, daß in dieser Beziehung in Verbindung mit dem Gaststättenvereine etwas unternommen werden muß, um diesen allgemeinberechtigten Wunsch zu unterstützen. Außerdem sollen auch in diesem Jahre wieder in einer ganzen Reihe von Leistungen, vornehmlich des Rheinlandes, Werbeinserate aufgegeben werden und man hofft, daß es möglich sein werde, den in den letzten Jahren hierfür sehr beschränkten Gesamtbetrag erhöhen zu können.

Der Vorsitzende berichtete noch ausführlich über die in letzter Zeit in Calw stattgefundenen Sitzung des Reichsbahn-Ausschusses. Die Bewirtung eines Triebwagens, Verkehrs auf der Engstalbahn soll in Verbindung mit den benachbarten Gemeinden und der Stadt Wörzheim weiter betrieben werden.

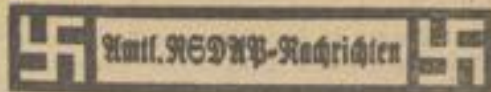
M.
Vom Cdt. und Gartenbau-Verein. Einen sehr guten Besuch hatte die Jahresversammlung in Verbindung der hiesigen Jagdgruppe Cdt. und Gartenbau, die am Samstagabend im Gasthaus zum „Schiff“ hier stattfand, aufzuweisen. Dem Vorsitzenden Karl

Scherrer wurde auch für die Zukunft das Ausmergen aller Baumruinen im Auge hat. Leider muß immer wieder gesagt werden, daß das notwendige Beseitigungsmaß noch fehlt. Es handelt sich bei dieser Maßnahme doch nicht etwa um irgendwelche Schlimmen, sondern lediglich darum, daß hier endlich einmal Wandel geschaffen und ein gesunder, tragfähiger Baumbestand herangezogen wird, der solche Sorten hervorbringt, die es möglich machen, uns vom Ausland mehr und mehr zu befreien. Er wird seine Mitarbeiter noch berufen. Die Gesamtzahl der Baumruinen wurde von 8 auf 6 Mitglieder herabgesetzt. Es herrschte ein sehr reges Interesse, das die eingehende Ansprache betrafte hat. Insbesondere wurde eine Bezeichnung des Ministeriums besprochen, die die unabhängig zu machen. Es liegt dies alles in der Linie der Erzeugungsfähigkeit der Landwirtschaft, deren letztes Ziel es ist, Deutschland mit eigenen Produkten zu versorgen. Bezirksfachschaftsleiter R. n. o. b. e. l. gab bekannt, daß gerade wegen der Entfernung der alten Baumruinen in Wäldern eine strenge Kontrolle durchgeführt werden wird. Es wurde auch nach bekanntgegeben, daß die Jägerkader seit der letzten Nachtregelung nach der neuen Bodenbewirtschaftung behandelt werden und die Erfolge derselben heute schon sichtbar sind. Auch werden neuer wieder Spritzversuche vorgenommen werden, um dann einwandfrei Bekämpfer der Landwirtschaf dieser Maßnahmen bezüglich der Schädlingsbekämpfung überzeugend wirken zu können. Vom Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß gerade in der Landwirtschaft, deren Zweck unsere Jagdgruppe ist, alles getan werden muß, um den Plan unseres Führers, Deutschland in der Rohstoffverfertigung vom Ausland frei zu machen, geling. Im Anschluß wurde auf die Bedeutung des 29. März hingewiesen, daß es für jeden wahren Deutschen eine Ehrenpflicht ist, an diesem Tage seinen Mann zu stellen und hinter den Führer Adolf Hitler zu treten. Es fand noch eine kleine Gedenkverlosung statt. Nach fast über dreistündiger Dauer konnte die anregende und lehrreiche Versammlung, bei der ein jedes großes Interesse an den Tag trat, geschlossen werden.

Innenminister Dr. Schmid in Höfen

Höfen a. Eng. 21. März. Die gestrige große Kreislandtagung für den Führer begann mit einem Werbemarsh sämtlicher Gliederungen der Partei vom Bahnhof zur Gemeindehalle, die schon vor Beginn der Veranstaltung nicht besetzt war. Unter den Klängen des Badenweiser Marsches vollzog sich dann der Einmarsch der Fahnen auf die mit dem Hohenloheischen der Partei geschmückten Wägen. Nachdem der Ortsgruppenleiter die Versammelten, insbesondere den Redner des Abends, Innen- u. Wirtschaftsminister Dr. Schmid, herzlich begrüßt hatte, sang der Sängerbund zu Ehren seines Bundesvorsitzenden den deutschen Chor „Deutschland muß bestehen“. Es folgte ein Sprechwort der JM: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern (aus Schillers „Tell“). Hierauf ergriff der Redner das Wort. Er führte u. a. folgendes aus: Nachdem im März v. J. der Führer seinem Volk die Wehrhaftigkeit gegeben habe, habe er auch den letzten Schritt getan und im März d. J. die Befehung der entmilitarisierten Zone hinzugefügt. Wenn nun angestellte Gemüter fragen, ob diese Tatsache letzten Endes nicht zu kriegerischen Verwicklungen führen würde, so könne er die beruhigende Antwort geben, Kriegsgelahr bestesse in Wirklichkeit nicht. Der Vertrag von Locarno sei uns, wie auch der von Versailles, aufgezwungen worden und so habe er für uns, von der juristischen Seite gesehen, keine Verbindlichkeit. Der Führer sei deshalb zu der Ansicht gekommen, daß jetzt, namentlich auch im Hinblick auf den französisch-russischen Pakt, die gebene Zeit sei, diese Verträge als hinsichtlich zu betrachten. England wolle vermitteln und habe so wenig Interesse an einem Krieg wie Italien, das überdies in Weffinien vollbeschäftigt sei. Auch das Russenbündnis sei vorerst nicht gefährlich.

So hohe Frankreich allein und habe man den Hollenland in Anspruch genommen und dieser habe die Sache an die Kooperationskräfte verwiesen und so könne man mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Angelegenheit im Laufe der Zeit sich so lösen werde, daß die exzellente Tatsache feststellen, daß wir von allen Völkern frei sind. Nun sage der Führer, er brauche ein Vertrauensvotum seines Volkes, in welchem sich das ganze deutsche Volk zu seinen Maßnahmen definierte und ihm die Kraft gebe für seine zukünftige Arbeit. So spreche nicht ein Geistesmensch, sondern ein Mann, der mit jedem seiner Volksgenossen in einer wahren Herzensgemeinschaft steht. Und von der außenpolitischen Seite gesehen: Wir führen alle auf demselben Schiff auf hoher See und seien deshalb auf Gebeiß und Verderben mit einander verbunden. Wir hätten alle dasselbe Interesse, nämlich daß Deutschland einig, militärisch stark und selbständig werde. Denn nur ein Volk, das militärisch stark sei, werde geachtet und dadurch jeder Einzelne. Dann könnten wir auch unser Land im Innern ausbauen, die Seidlung im Grenzland hätte fortzuführen, der Kaufmann könnte wieder Geschäfte tätigen. Und damit unsere Industrie wieder hochkommen könnte, sei auch bereits die Kolonialfrage angebahnt. Im übrigen sei es nicht nötig anzudeuten, was der Führer in den drei letzten Jahren geleistet habe; erinnert sei nur an das Führerprinzip, das sich bis in die Familie hinein auswirkte und das anstelle des Parlamentarismus getreten sei, unter welchem letzterem eine Wehrhaftmachung und Rheinlandsbesetzung unmöglich gewesen wäre. Die größte Tat des Führers aber sei die, daß er den europäischen Frieden bringen wolle. Wer deshalb am 29. März dem Führer seine Stimme verleihe, sei entweder ein unheilbarer Geisteskranker



Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Jellen- und Medleiter haben am Montag, abends 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer zu erscheinen. Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Heidenbach. Es werden folgende Wahlkundgebungen durchgeführt:

1. in Conzweiler am Dienstag den 21. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Waldhorn“. Redner: Bg. Direktor Dirr, Teinach;

2. in Heidenbach am Mittwoch den 22. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Hofen“. Redner: Bg. Dirr, Neuenbürg.

Die Mitglieder der Partei und sämtlicher Gliederungen werden hiermit aufgefordert, sich vollständig zu beteiligen.

Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuenden Organisationen

Amt für Erzieher, Kreislandtagung Mitt- woch, 25. März 1933, 14.30 Uhr, im Schulhaus in Neuenbürg. Es spricht Bg. Kern. Erzieherinnen ist Pflicht.

Der Kreisamtsleiter.

NS-Frauenchaft Wiltbad. Am Donnerstag, 23. März, abends 8 1/2 Uhr, ist in der Turnhalle eine große Wahlversammlung. Redner Bg. Wagner-Rogold, deren Besuch für die gesamte Frauenchaft Pflicht ist. Sie trifft sich, wie immer, eine halbe Stunde vor Beginn am Elektrizitätswerk. Jede Wochfrau hat bis Donnerstagabend sämtliche Volksgenossen ihres Blockes auf die Bedeutung der Wahl hinzuweisen und sich zu überzeugen, ob jeder im Besitze eines Stimmzettels ist.

Die Leitung.

NS-Frauenchaft Herrenthal. Dienstag den 21. März, Pfingstabend abends 8 1/2 Uhr.

ler oder ein angemachter Verbrecher. Es gelte nun, dafür zu sorgen, daß kein Volksgenosse unaufgeklärt zur Wahlurne komme und besonderen Dank um den Führer verbundene hat, der bei Zweifeln oder Unklarheit um ihre Stimme werbe. Zum Schluß sagte der Redner, wir lebten in einer großen schönen Zeit und wollen unsere Pflicht tun, damit wie vor unserer Jugend bestehen könnten. Die Ausführungen des Redners fanden begeisterte Aufnahme. Nachdem der Ortsgruppenleiter ein dreifaches „Stegheil“ auf den Befreier Deutschlands, den Wähler des Rechts und des Friedens, ausgebracht hatte, wurde die Kundgebung mit dem Dorf Weffel und dem Deutschlandlied beschlossen.

Birkfeld

Das lockende Frühlingwetter hatte am gestrigen Sonntag die Menschen hinausgezogen in die Natur. Eine gelungene Wanderung unternahmen die Schwanenwälderfreunde nach Birkfeld-Ost. — Die hiesige Schar des Reiterturnes ist vormittags durch den Ort, um die Einwohnerversammlung für die Abstimmung aufzurufen. Gleichzeitig wurde für die am Abend stattzufindende Kundgebung geworben, bei welcher Bg. Turner vom Stabe des Führers die mit Beifall aufgenommene Rede hielt. Der „Sängerbund“ brachte hierbei einige passende Chöre zum Vortrag. — In einer Besprechung mit Bürgermeister Dr. Steinle wurde von den Vereinen die Versicherung gegeben, daß sie sich für die Werbung für den 29. März reiflich einsetzen. Die getroffenen Werbemaßnahmen wurden gutgeheißen und so wird in der laufenden Woche reiflich für die Abstimmung gearbeitet werden, so daß auch Birkfeld am 29. März ein gutes Ergebnis melden kann.

Frau J. J. Witte, geb. Regemann, vollendet heute ihr 82. Lebensjahr. Der betagten Frau wünschen wir noch frohe Tage.

Dobell, 22. März. Im Hotel zur „Sonne“ war am Samstagabend eine Wahlkundgebung angelegt. Vor Beginn dieser Kundgebung wurde ein Propagandamarsch durch das Dorf gemacht, um die einzelnen Volksgenossen nach einmal auf die Kundgebung aufmerksam zu machen. Als Redner war uns Bg. Dirr vom Teinachtwerk zugeteilt. In Eingang entwarf der gewandte Redner noch einmal ein Bild aus der Zeit des Parteienkaates und der Wahlkämpfe. Es ist nötig, immer wieder an diese furchtbaren Zeiten zu erinnern, um zu erkennen, was der nationalsozialistische Staat durch seinen Führer geschaffen hat. Heute geht der Wahlkampf um etwas anderes. In den bedeutendsten Entscheidungen für die Zukunft Deutschlands hat das Volk seine Stimme zu erheben, um vor der ganzen Welt zu bezeugen, daß des Führers Entschlüsse den Wunsch der ganzen Nation zum Ausdruck bringen. Die Ausführungen des Redners über die internationale Lage waren so treffend, daß es wohl jedem Zuhörer klar wurde, wo wir heute stehen und worauf es vor allem ankommt: auf die einmütige Geschlossenheit des ganzen Volkes. Jeder Entschluß des Führers wird geleitet von den großen Gesichtspunkten, die das Leben unseres Volkes bestimmen. Und gegen die großen Erfolge des Führers

Reichstag für Freiheit und Frieden
Wahlkreis Württemberg (Württemberg und Regierungsbereich Sigmaringen)

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Adolf Hitler

Seß Feil Göring Goebbels Murr

Zeit haben in diesem Augenblick alle Klein-lichen Sorgen in den Hintergrund zu treten. Diebecks und Musikverein umrahmten mit ihren Darbietungen die Wahlkundgebung.

Loffmann, 20. März. Der „Liederfranz“ hielt in seinem Vereinslokal zur „Sonne“ seine diesjährige Jahresversammlung ab. Vereinsführer Bürgermeister Keim erstattete eine Jahresübersicht, aus der hervorging, daß der Männerchor wiederum stark beansprucht wurde, sich jedoch bei allen großen und kleinen Anlässen freudig und gerne zur Verfügung stellte. Schriftführer Vertsch gab einen genauen Rückblick an Hand seines immer sauber geführten Protokolls. Der Kassier Gottfried Müller konnte dank harmonischen Wirtschaftens mit einem kleinen Plus die Verammlung überraschen. Das Probenbuch ergab 50 Singstunden, die von 80 Sängern fast hundertprozentig besucht wurden. Dafür wurde ihnen öffentliche Anerkennung zuteil. Mit Genehmigung und besonderer Freude wurde das Erscheinen des Ortsgruppenleiters Willi Lutz begrüßt, der es sich nicht nehmen ließ, dem „Liederfranz“ für die gute Bereitwilligkeit bei der Programmgestaltung bei den Kundgebungen und Versammlungen den Dank auszusprechen. Er gab sich der Hoffnung hin, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge. Für 1936 ist das Bezirksfingertreffen in Neulach vorgesehen, das dem Verein wiederum etliche Pflichtstunden auferlegen wird. Der Mitgliederstand von 1929 ist gleich geblieben. Mit einem Appell zum 29. März schloß Bürgermeister Keim die Tagung. Am darauffolgenden Mittwoch fuhr der „Liederfranz“ zur großen Wahlkundgebung nach Herrenalshausen. Im Janneminister Schmidt, der Führer der Schwabenlänger, gesprochen hat. Mit eifriger Hören erkrant die Sängers aus Loffmann und der Nachbarschaft den Redner, der sich im Kreise der Sängers als wahrer Sängerkamerad zeigte.

Heute erster Passagierflug von „L 129“

Friedrichshafen, 23. März. Am Montag, den 23. März, werden die beiden Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und „L 129“ gleichzeitig zu einer achttündigen Probefahrt aufsteigen. Der Start ist für 8.00 Uhr früh vorgesehen. Bei dieser Fahrt wird „L 129“ erstmals Fahrgäste (geladene Gäste der Zeppelin-Reederei) an Bord haben und Post befördern. Die Probefahrt der beiden Luftschiffe wird sich hauptsächlich über das Bodenseegebiet erstrecken. Nach erfolgreicher Durchführung der Abnahme- und Probefahrten in der vergangenen Woche ist das neue Luftschiff „L 129“ der deutschen Zeppelin-Reederei am Freitag, den 20. März, durch das Reichsluftfahrtministerium zum Luftverkehr zugelassen worden. Während der Fahrt am Montag, auf

der sämtliche Plätze schon besetzt sind, wird neben dem Luftschiff „L 129“ auch das zweite Luftschiff der deutschen Zeppelin-Reederei, der bewährte „Graf Zeppelin“ „L 127“ über dem Bodenseegebiet kreuzen. **Friedrichshafen, 22. März.** Luftschiffkapitän Lehmann traf heute vormittag von Berlin kommend, auf dem hiesigen Stadtbahnhof ein. Er gewährte den Pressevertretern eine kurze Unterredung, in der er mitteilte, daß ihm in Berlin im Reichsluftfahrtministerium die Zulassungsurkunde für „L 129“ feierlich überreicht worden sei. „L 129“ ist nunmehr für die Beförderung von Passagieren und Post freigegeben.

Fußball

Das Pokalspiel des 1. FC. Wilsenfeld gegen Frankonia Karlsruhe verlief Wilsenfeld nach Verlängerung 2:1. Wilsenfeld führte bis eine Minute vor Schluß 1:0. Ein Strafstoß der Frankonen brachte den Gleichstand. In der Zeit der Verlängerung spielten die Frankonen mit größerer Energie und so gelang es ihnen, auch das 2:1 zustande zu bringen.

Darum lieben wir den Führer!

An alle Kameraden und Kameradinnen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen! Adolf Hitler, unser Führer, hat uns den Weg gezeigt, den wir seit drei Jahren mit feuchdiger Entschlossenheit gegangen sind. Er hat uns das Ziel gegeben: **Leibesübungen und Volksgesundheit werden!**

Keiner vor ihm hat die Aufgaben der deutschen Leibeserziehung so klar erkannt, so stark sich dafür eingesetzt, wie Adolf Hitler. Gewaltig ist der Aufschwung, den der deutsche Sport in diesen drei Jahren genommen hat. Im Innern sind wir eine einzige, große Gemeinschaft geworden, nach außen haben wir als Bannerträger der Olympischen Friedensbotschaft dem deutschen Namen neue Ehre und neue Achtung gesichert.

So sehen wir in Adolf Hitler die Reihe jener großen Bahnbrecher fortgesetzt, die unser Volk an Leib, Geist und Seele frei und groß machen wollten.

Darum lieben wir ihn mit allen Kräfte unserer Seelen als unseren Führer in jedem, auch dem tiefsten Sinne.

Ich weiß es mit unerschütterlicher Gewißheit, daß sich am 29. März die Kolonnen der Millionen wahlberechtigten Turner und Sportler wie ein Mann mit einem Willen zu den Urnen dieser weltgeschichtlichen Wahl in Bewegung setzen werden.

Träge und Bequeme mitzureißen, Laue, wo immer sie angetroffen werden, aufzurütteln, und zur Urne zu führen, soll und allen heilige Pflicht sein. Jetzt und immer: **Seit Hitler!** (gez.: von Tschammer.)

Doch noch Waldhof und Wormatia Worms

Auch Baden und Südwert haben ihre Meister / Bödingen und Göppingen siegen in den Aufstiegsspielen

In den vier süddeutschen Fußballgauen ist nun das Ziel des Spieljahres 1935/36 erreicht. Mit dem SpV. Waldhof in Baden und der Wormatia Worms im Gau Südwert wurden die noch ausstehenden zwei Gaumeister ermittelt. Die letzten Entscheidungen fielen deutlich aus, als man erwartet hatte. Der Meister des Gaues Südwert, der zusammen mit den Stuttgarter Kickers, dem FC. Nürnberg und dem 1. SV. Jena in einer Gruppe der deutschen Meisterschaftsspiele kämpft, wurde Wormatia Worms durch einen 4:1-Sieg über Eintracht Frankfurt. Durch diesen Erfolg konnten die Wormser die favorisierte Frankfurter Eintracht und den FC. Würzburg auf die unbedeutenden Plätze verweisen, wobei der Ausschlag zwischen Wormatia Worms und FC. Würzburg bei je 26:10 Punkten das bessere Vorverhältnis von 49:22 gegen 46:24 zugunsten der Wormser entschied. In Baden gingen die Dinge so, wie man vielfach erwartet hatte. Der FC. Pforzheim wurde seiner letzten Meisterschaftsaussichten durch eine Niederlage beim VfR. Mannheim beraubt. Mit 2:0 siegte der VfR. Mannheim und leistete somit dem benachbarten Sportverein Waldhof für alle Fälle wertvolle Schrittmacherdienste. Waldhof hatte zwar Mühe, den hart gegen den Abstieg ankämpfenden Freiburger FC. zu besiegen, aber schließlich blieben doch mit

3:2 die wertvollen Punkte beim Sportverein Waldhof, dem damit der großartige Doppelerfolg glückte, sowohl im Handball, als auch im Fußball die Meisterschaft des Gaues Baden an sich zu reißen. Der VfB. Mühlburg hat sich durch ein Unentschieden mit 3:3 gegen VfR. Neckarau in Sicherheit gebracht. Der Gau Württemberg beschloß das Spieljahr mit drei Treffern, die alle mit dem gleichen Ergebnis 5:1 endigten. Das schöne Frühlingswetter und die Tatsache, daß es um nichts mehr ging, drückten auf den Besuch der Spiele, so daß nicht einmal die Doppelveranstaltung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn mit knapp 2000 Zuschauern die sonst übliche Ziffer erreichte. Zunächst standen sich hier die SpVgg. Bad Cannstatt und der FC. Stuttgart gegenüber. Wie im Vorjahr hielt die gute Form der Ulmer bis zum Schluß an. Die vorzüglichen Stürmerleistungen des FC. Stuttgart ließen den Sieg als verdient erscheinen. Anschließend wurde über den zweiten Platz der württembergischen Tabelle entschieden in dem Spiel zwischen Stuttgarter Sportklub und Sportfreunde Stuttgart. Die „Freunde“ siegten mit 5:1, ohne aber entsprechend auch überzeugen zu können. Dem SpV. Feuerbach war es auch im letzten Spiel nicht vergönnt, einen Sieg zu erringen. Der FC. Sussenhausen nahm den Kampf um

die Vorherrschaft der beiden Gauverbände im Stuttgarter Norden sehr ernst und siegte auf der Schlotwiese mit 5:1. Die Aufstiegsspiele zur württembergischen Gauliga im Fußball nehmen scheinbar tatsächlich den allgemein erwarteten Verlauf. Der württ. Meisterschafts Union Bödingen konnte dabei in seinem zweiten Spiel auch mit dem Stuttgarter Meister VfR. Gaisburg fertig werden; 2:0 hieß das Ergebnis des außerordentlich hart durchgeführten Kampfes. Die Gaisburger waren diesmal nicht von der gewohnten Durchschlagskraft, da ihnen der ausgezeichnete Bödinger Läufer Graf und Stegmüller in der Verteidigung ziemlich leicht den Dampf abstellen konnten. Auch auf der anderen Seite war die Hinterrangschicht die beste Einheit, während der Sturm der Stuttgarter dem der Union nicht die Waage hielt. Die beiden Tore schossen Walter und Martin. Der SpV. Göppingen zeigte sich bei seinem ersten Eingreifen in den württ. Aufstiegskampf von der besten Seite. Mit 4:1 blieb er über die SpVgg. Trossingen siegreich, was der außerordentlichen Leistung der Schwarzwaldler schon viel heißt. Die Entscheidung fiel in der zweiten Halbzeit, nachdem man mit 1:1 die Seiten gewechselt hatte.

Taubenschlagsperrre.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, zur Verhütung von Schäden durch Tauben für die Zeiten der Saat und der Ernte die Sperrung der Taubenschläge gemäß Art. 34 Abs. 1 Ziff. 1 des Pol.-Str.-G.-B. anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festsetzung der Sperrzeit ist ein gemeinsames Vorgehen benachbarter Gemeinden anzustreben (vgl. Besch. des Ministeriums des Innern vom 3. August 1916 Nr. II 2000).

Neuenbürg, den 21. März 1936.

Oberamt: Lemp.

Verkehrsverein Neuenbürg Die Wohnungsliste 1936

muss auf ihren neuesten Stand ergänzt und neu herausgegeben werden. Die Galtshofbesitzer und Pensionsinhaber sowie sonstige Zimmervermieter werden gebeten, ihre Zimmer- und Bettenzahl sowie den Pensionspreis bis spätestens Samstag den 28. März auf dem Rathaus (Wachlokal) anzumelden. Später eingehende Anmeldungen können für heuer nicht mehr berücksichtigt werden. Eine zweite Aufforderung hierzu ergeht nicht mehr.

Der Vorsitzende: Bürgermeister Knobel.

Winterhilfswerk Wildbad.

Am Dienstag den 24. März, vormittags 9,10 Uhr, findet die letzte große

Lebensmittel-Ausgabe

statt. Trogartefachen sind mitzubringen. Pünktliches Erscheinen erforderlich. Auch ist noch ein Polster Leinwand, insbesondere Kinderwäsche eingetroffen. Schriftliche Bedarfsmeldungen hierfür sind am Dienstag mitzubringen.

Ortsbeauftragter des W.H.W. Wildbad.

Zum Konfirmationsputz

empfehlen wir zu billigsten Preisen

Dekorationsstoffe, Gardinen, Stores, Galerieleisten usw., Tisch- und Divandecken, Teppiche, Läufer, Vorlagen etc.

Teppichhaus Burghard, Pforzheim Deimlingstraße 15

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.



Es schauen drei Mädels zum Fenster hinaus: Die Käte, die Grete, die Mimi, Drei blitzsaubere Mädels ein blitzblankes Haus

mit **ATA Persil** und mit **IMI**

Heiliges, braves **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, zum sofortigen Eintritt gesucht. **Frau Wilh. Schönlhaler**, Holzbahtal, Calmbach. Ein **landwirtschaftliches Anwesen** ist zu verpachten: **Wohnung**, Stall für 12 Kühe, u. u. auch Pferdehof, **Neuräum**, **Schuppen** 6 ha **Wiesen**, **Gezeuger**-Rückpreis: 21 Pfg. (Sommerstelle). **Friedr. Keppler, Sägewerk**.

Brautbetten und **Ergänzung** **Bettfedern** best. **Mittelmäßig** Qualitäten **Mk. 2.80, 3.20, 4.-, 4.20, 5.00** **1. edr. Daunen Mk. 8.10** **Damen Mk. 9.-, 11 bis 16** **letzt von Mk. 1.50 an** **in 90 breit.** **Rid. Walz Wwe.** **Pforzheim** **Westf. 23, 60g. d. Stadttheater**

Höfen/Eng. Einige **Wagen** **Hobelspäne** haben sofort abgegeben **Binder & Knöller.**

Wirt. **Forstamt Calmbach.** **Schicht-Derbholz-Verkauf** am **Dienstag** den **21. März 1936**, vorm. **10 Uhr**, in **Calmbach** in der **„Sonne“** aus **Stammholz** **Dürr**, **I** Eiberg, **II** Hengstberg, **V** Rühlberg; **Rm**: **Eldern**: **4** Aloh., **9** Ahr.; **Natbu**: **33** Schir., **II** **499** Aloh., **40** Ahr.; **Birken**: **5** Brgl., **4** Ahr.; **Uebe**, **Coobd.**: **24** Ahr.; **Nobelh.**: **65** Brgl., **197** Ahr. **Teilweise Abhängen** **heit** mit **Kostrukto**. **Kosnerzelnisse** durch die **Forstdirektion O.F.**, **Stuttgart W.**

Freiw. Feuerwehre Wildbad Durch Einberufung zum **Heeres- und Arbeitsdienst**, sowie durch berufliche Abhaltung ist der **Spielmannszug** nahezu aufgelöst. Im Hinblick auf das bevorstehende **75 jährige Jubiläum** ist die **Erhaltung** eines solchen aber dringend erforderlich. Es ergeht daher an alle (ob jünger oder älter), welche mit **Lust und Liebe** dem **Spielmannszug** beitreten wollen, die **Bitte**, sich umgehend beim **Wehrführer** zu melden.

Alle Strümpfe mit **Socken** werden **haltbar** **angeseht** und **angestrichelt**, sowie **Faltmaschinen** **verrenten**. **Fürte nicht abnehmender** **Eugen Ballon, Neuenbürg a. E.**, **Wildbader Straße 131.**

Konto-Büchlein **C. Meeh's** Buchhandlg.

Gesangbücher empfiehlt **C. Meeh'sche Buchhandlung**

Dr. Ley in Kornwestheim

Kornwestheim, 21. März. In einer von etwa 15-20 000 Menschen besuchten Massenversammlung, die am Samstag vormittag in einem eigens zu diesem Zweck auf den hiesigen Sportplätzen erstellten Kiezgelände stattfand, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor den Arbeitern und Angestellten der Solamander-Werke AG. und den vielen Tausenden aus der Landeshauptstadt und ihrer Umgebung in Sonderzügen herbeigeführten Volksgenossen.

Gegen 12 Uhr ging eine Bewegung durch die wartende Menge, und unter dem Jubel der Massen erfolgte unter den Klängen des Badenweilers Marsches der Einzug Dr. Lays in Begleitung des Stv. Gauleiters Schmidt, des Gauleiters Müller, Schulz, des Gauarbeitersführers Müller und des SS-Brigadeführers Frhr. v. Malsen-Ponikau. Nach dem feierlichen Einzug der Standarten und Fahnen der Bewegung, der Fahnen der DAF, und der Betriebe, einem wirkungsvollen Sprechchor des Arbeitervolkes und den Begrüßungsworten des Reichsleiters Dr. Ley, ergriff Dr. Ley, von minutenlangem Beifallsortan begrüßt, das Wort.

Er verwies eingangs auf die Kampfzeit der Bewegung und auf die einzigartige Entwicklung, die der Nationalsozialismus genommen hat. Es ist etwas unerhört Großes, so führte er aus, daß das Volk wieder zu sich selbst findet. Das Volk weiß, daß wir ihm das Paradies auf Erden nicht bringen können. Und doch nimmt dieses Volk jedes Opfer auf sich. Der deutsche Arbeiter, Bauer und Bürger, der deutsche Mensch in seiner Gesamtheit empfindet heute, daß es einen Führer gibt, der sich um sein Volk kümmert, der um feindlichen Schloßes Rache hat, daß dieser Mann keinen anderen Gedanken hat, als Deutschland und nur Deutschland. Das Volk liebt Adolf Hitler und seine Männer, weil es weiß, daß sie sich um das Volk sorgen. Es ist heute in Deutschland keiner mehr, der das Gefühl hat, ich bin allein.

Die Gemeinschaft läßt ihn nicht untergehen, komme was kommen mag. Volksgemeinschaft und Sozialismus sind keine leeren Phrasen.

Und ein tiefinneres Erlebnis. Ich muß, so laute Dr. Ley unter besonderem Beifall, immer wieder und täglich durch die Fabriken gehen, um dem Arbeiter die Hand zu drücken, um ihm zu zeigen, daß er ein vollwertiges Mitglied der Volksgemeinschaft geworden ist, daß wir ihn achten und ehren. Sieht man hinaus in die Welt, so ist sie überall verwandelt worden. Das deutsche Volk aber bleibt ruhig; es hat wieder Kräfte bekommen, weil es andere Führer bekommen hat, denn die Kompanie ist immer so, wie der Hauptmann ist. Adolf Hitler ist heute der stärkste Mann in Europa, weil wir etwas haben, das stärker ist als alle Armeen der Welt. Wir haben ein einziges Volk, einen einzigen Führer. (Vorganghaltender, lärmender Beifall.) Noch nie fand ein Mann vor solchen Entscheidungen, wie Adolf Hitler in den letzten Jahren. Wir haben wieder eine Armee und haben Waffen; wir sind nicht mehr wehrlos. Das größte ist aber, daß ihr deutschen Menschen wir ihr hier seid, zusammengeschweißt seid wie ein einziger Block. Wir haben recht und deshalb sind wir so ruhig. Heber dem Necht von Vöcarno steht das Lebensrecht des deutschen Volkes und dieses Lebensrecht ist vom Herrgott selbst gegeben worden. Wir verlangen, daß wir in

versetzten Händen die äuerstigen Herrin sind. (Minutenlanges Beifall.)

Das Wort des Führers vom Frieden, so betonte Dr. Ley unter anhaltendem Beifall der deutschen Arbeiter, ist keine Phrase. Zielinnerst will das deutsche Volk den Frieden, weil wir wissen, welche Wunden die Vergangenheit dem deutschen Volke geschlagen hat. Diesen Friedenswillen beweisen all die Taten, die das neue Deutschland bislang gezeigt hat. Was ist „Kraft durch Freude“ anderes, als der Wille zum Frieden, der Wille zu einem glücklichen und zufriedenen Leben in einem einigem Reich. Adolf Hitler war der einzige, der an den deutschen Arbeiter, den deutschen Bauern und den deutschen Bürger glaubte, und dieser Glaube hat ihn nicht betrogen. 70 Millionen haben den Marsch in eine Zukunft angetreten, von der sie alles erhoffen. Darum läßt der Führer am 20. März wählen, daß er in London für die Freiheit und den Arbeitsplatz eines jeden Deutschen kämpfen kann. Die Welt soll es endlich begreifen lernen, daß das deutsche Volk eine Einigkeit darstellt, die niemand und nichts auf der Welt trennen kann.

Wir glauben, so schloß der Redner, an das deutsche Schicksal, daß wir erfüllen müssen. Wir glauben an Adolf Hitler und an Deutschland! Nach dem Gruß an den Führer und dem Gesang der nationalen Hymnen bahnt sich Dr. Ley nur mühsam den Weg ins Freie. Hunderte von entgegengestreckten Händen muß er schütteln, bis er seinen Kraftwagen erreicht.

Schwäbische Chronik

Im Sommer v. J. entlich unter Einfluß des eigenen Lebens der Truppenmeister der Bundespolizei in Ulm, Adolf Hainke, einen 23-jährigen Soldaten aus dem stark frommen Hochmoosfluten der Donau. Hainke ist für seine mutige Tat nunmehr in den letzten Tagen mit der Verleihung des DRK-Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.

Freudenstadt, 20. März. (240 Jahre altes Schwarzwaldhaus abgebrannt.) Am Donnerstagnachmittag brach im Wohn- und Wohnwirtschaftsgebäude des Sch. Freyer, Landwirts in Germbach, Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das lebende Inventar konnte geborgen werden, dagegen ist von dem toten Inventar der größte Teil verbrannt. Der Brand dürfte darauf zurückzuführen sein, daß am selben Tage der Kamin des Hauses durch den Kaminfeger ausgebrannt wurde und dabei der hintere Teil des noch aus Holz bestehenden Daches durch Funkenbildung in Brand geraten ist. Das Haus war bereits rund 240 Jahre alt.

Tübingen, 19. März. (Der neue Universitätsmusikdirektor.) Der Dozent Dr. Ernst Fritz Schmidt, der seit Oktober 1935 das Amt eines stellvertretenden Universitätsmusikdirektors an der Universität Tübingen verfehlt, ist zum Musikdirektor mit dem Titel und Rang eines außerordentlichen Professors an der gleichen Universität ernannt worden. Prof. Schmidt wurde am 7. März 1904 in Tübingen als Sohn des Tübinger Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Schmidt geboren und ist ein Enkel des einstigen Universitätsmusikdirektors Prof. Emil Kaufmann.

Ausmusterung der Kandidaten für den Führernachwuchs

Im ehemaligen Landtagsgebäude nahm dann am Samstag nachmittag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Musterung der im Gau Württemberg als für den Führernachwuchs geeignet befundenen jungen Parteigenossen vor. Nach kurzen Begrüßungsworten des stellv. Gauleiters Schmidt ergriff Dr. Ley das Wort, um in eindringlichen Ausführungen den Kandidaten noch einmal die ernste Bedeutung und die schwere Verantwortung ihres Schrittes vor Augen zu führen. Eine der wichtigsten Aufgaben der Partei und die Hauptaufgabe des Führers sei es, den geeigneten Nachwuchs für die politische Leitung zu bekommen. Nicht Schulung sei der richtige Weg, denn eine Weltanschauung könne man nicht lehren und nicht lernen. Wohl aber könne man eine Weltanschauung untermauern, könne ihre Richtigkeit mit Hilfe wissenschaftlicher Erkenntnisse beweisen.

Dem jungen Führernachwuchs würden auf den Burgen die gelehrtesten und wissenschaftlich höchststehenden Männer Deutschlands zur Verfügung stehen. Die Kandidaten würden auf Herz und Nieren geprüft und exerziert. Der Dienst sei hart. Ganze Kerle sollten sie sein, denn solche liebe das Volk. Am 24. April werde der Führer die Ortsburgen übernehmen, auf denen sie zwei Jahre lang exerziert und erzogen werden sollen. Nachdrücklich wies Dr. Ley die Kandidaten darauf hin, daß sie jetzt noch zurücktreten könnten. Aber einmal in die Ordensburg eingezogen sei, für den gebe es kein Zurück mehr. An die Ausführungen des Reichsorganisationsleiters, die mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurden, schloß sich die Ausmusterung der Führerkandidaten.

Schwab. Gall., 22. März. (Mädchen tödlich verbrannt.) In Gottwollshausen fiel ein zweiähriges Kind in einen auf dem Rückenboden stehenden Eimer heißen Wassers. Das kleine Mädchen erlitt so schwere Verbrühungen, daß es ins Diakonissenhaus eingeliefert werden mußte, wo es am Samstag starb.

Technischer Dienst des DRK

Der Technische Dienst arbeitet in den kommenden Wochen an folgenden Orten: Am 23., 24. und 25. März 1936 in Schöningen bei Mittelfeld Ernst Vorch, Volkswirtschaft; am 26. und 27. März 1936 in Tallingen in der Garage Erich Koller, (Hirma Consulmann & Biber) bei der Linde; am 30. und 31. März 1936 in Kallan bei Fr. Meher, Vereinigte Effingfabrik, Friedhofstraße 1; am 1. April 1936 in Galldorf bei Jostani & Sauerteil, Motorsfahrzeuge; am 2. und 3. 4. 1936 in Gall bei Autorschaft David & Wilhelm Enfinger, Grodenstraße 27; am 6., 7. und 8. April in Graßheim bei der Engelbrauerei Gebr. Koch.

Das Urteil im Prozeß Schneider-Rober

Tübingen, 21. März. Der große Abtreibungsprozeß Schneider-Rober, der am 9. März begonnen hat, wurde am Samstag vormittag mit der Urteilserklärung zu Ende geführt. Kurz vor 12 Uhr verkündete das Schwurgericht Tübingen folgendes Urteil: Der Angeklagte Dr. Erich Schneider wird wegen zweier Vergehen der vollendeten Abtreibung und dreier Vergehen der

Führerworte:

„Wer ein ganzes Volk in seiner Gesamtheit hinter sich führt, der wird besorgt sein, daß er dieses Blut nicht leichtsinnig vergeudet und er wird unentwegt daran denken, die Interessen des Volkes wahrzunehmen mit den Mitteln des Friedens, der Arbeit und der Kultur.“ (26. Februar 1934.)

verluchten Abtreibung zu der Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt. Der Angeklagte Dr. Ernst Rober wird wegen eines Vergehens der Beihilfe zur Abtreibung an Stelle einer an sich verwirklichten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 600 RM Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagte Emma Reuffer wird wegen eines Vergehens der verführerischen Täutung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte Julie Rögel wird von der Anklage des Kindsmordes freigesprochen. Das Vergehen wegen eines Vergehens der verführerischen Täutung wird gegen sie eingestellt. Bei den Angeklagten Dr. Schneider und Emma Reuffer werden je 9 Monate der erlittenen Untersuchungshaft abgerechnet.

Bei der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß der tatsächliche Rahmen im Gegensatz zur Anklage fast stark verengt habe, so vor allem bei dem Angeklagten Dr. Ernst Rober. Dr. Rober war in 21 Fällen der Beihilfe angeklagt, 20 Fälle wurden fallen gelassen, da das Gericht der Ansicht ist, Dr. Rober habe wohl mangelhafte Befunde und falsche Bewertungen festgestellt, aber von einer bewußten Unrichtigkeit seiner Zeugnisse konnte das Gericht nicht überzeugt sein. Deshalb war er nur in einem Fall, in dem keine Krankheitserscheinung vorlag, zu verurteilen. Was den Angeklagten Dr. Schneider betrifft, so wurden bei ihm von den 30 Fällen der Anklage 25 Fälle fallen gelassen, und nur in 5 Fällen erfolgte eine Verurteilung, und zwar im Zusammenhang mit Dr. Rober ein Fall. Die übrigen vier Fälle betreffen Abtreibungen Dr. Schneiders, die er ohne ein Renais eines zweiten Krates vornahm. Was die Gewerbsmäßigkeit bei Dr. Schneider betrifft, so war das Gericht der Überzeugung, daß von keiner Gewerbsmäßigkeit gesprochen werden könne.

Bei der Angeklagten Reuffer hatte das Schwurgericht keinen Anlaß, sie wegen eines Mordes zu verurteilen. Wohl liege eine gewisse Wahrscheinlichkeit vor, dies würde aber nicht ausreichen, sie wegen Mordes zu verurteilen. Deshalb nahm das Gericht eine fahrlässige Täutung an. Außerdem habe es sich klar ergeben, daß die Emma Reuffer bei dem Abtreibungsversuch an der Mitangeklagten Julie Rögel aktiv betätigt war. Sie wurde deshalb auch wegen dieses Abtreibungsversuchs verurteilt. Bei der Angeklagten Julie Rögel kam das Gericht dem Antrag ihres Verteidigers, Referendar Pragmarer-Stuttgarter nach. Sie wurde von dem Verbrechen eines Kindsmordes freigesprochen, da dafür keinerlei Beweise vorliegen. Dagegen gelangte das Gericht wegen der verführerischen Täutung zu einer Verurteilung von 5 Monaten Gefängnis. Da aber die Tat im Februar 1934 geschah, mußte sie auf Grund des Strafrechtsgesetzes vom 7. August 1934 freigesprochen sein, die Anklage eingestellt werden. Die Angeklagte Julie Rögel wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, während dem die Angeklagten Dr. Schneider und Emma Reuffer weiterhin in Haft bleiben.

Meister Weigel und seine Kinder

(Übertragung durch E. Kiermann, Romazentrale Stuttgart)

42] Der Alte fing an zu rechnen, dann warf er die Zeichnung fort.
„Ist nichts! Da kostet allein das Material über zweihundert Mark, und verdienen muß man doch auch noch.“
„Rechne nur ganz genau, was du denkst, daß du an Arbeitsstunden brauchst. Für dich und deinen Gesellen.“
„Du bist noch Vehrung.“
„Auch gut, also rechne.“
„Du, wenn ich für mich nur eine Mark fünfzig die Stunde rechnen wollte und für dich eine Mark — fünfzig Cent kommen zusammen. Da habe ich nur zwei Monat Arbeit gerechnet. Ne, das ist leider nicht.“
„Doch Vater! Sechshundert Mark darf es kosten.“
„Ach ne!“
„Wenn du die Arbeit übernimmst, und ich habe gegut, einen geschickteren Tischler, als du es bist, gibt es gar nicht.“
„Das wäre ja vielleicht richtig, aber — ich glaub's doch nicht.“
„Ich habe die sechshundert Mark sogar schon bei mir.“
„Jetzt telefoniere ich aber gleich nach Vater. Wie kannst du mir so übel!“
„Da sind sie.“
„Er warf das Geld auf den Tisch.“
„Junge, das — Alfred — das ist wirklich richtig?“
„Glaubst du es noch nicht?“
„Ne, das kann ich nicht glauben, aber — das — das sind — das sind ja ganz richtige Hundertmarkscheine und — wie ist das denn möglich?“

„Du weißt doch, Geheimrat Pratorius, dessen Schüler ich doch war.“
„Der läßt so ein Spielzeug machen? Gib mal her. Ich muß nochmal sehen. Wozu soll denn das sein?“
„Das ist ein neuer Fallschirm für Flugzeuge. Das ist ganz einfach eine große Nachbildung eines Lindenruchtnotens. Der hat auch solche Schrauben von der Natur mitbekommen.“
„Stimmt! Lindenruchtnotens! Damit haben wir uns als Kinder immer 'nen Fez gemacht, wenn wir die vom Dach runtergeschmissen. Du, je länger ich mir das Ding ansehe — das ist 'ne gute Idee. Das könnte gehen. Vengel, jetzt aber ran an den Sped. Das Modell mach' ich.“
„Und ich helfe dir dabei.“
„Mutter, Mutter!“
„Weigel stürzte die Treppe hinauf.“
„Was ist denn?“
„Frau Weigel kam aus der Küche.“
„Weißt du, was ich bin? Jetzt sperr mal die Ohren auf; ich bin Modellmacher für die Universität und haue nen riesigen Lindenruchtnotens aus Bitchepineholz.“
„Frau Weigel heulte laut los.“
„Jetzt ist er auch noch übergeschnappt!“
„Sieh mal das Weist du, was das ist?“
„Alfred, wo hat Vater die Hundertmarkscheine her?“
„Es stimmt schon, Mutter.“
„— daß Vater übergeschnappt ist?“
„Nein, daß er ein Modell macht und sechshundert Mark dafür kriegt.“
„Jetzt renn' ich zur Unfallstation!“
„Verrgott, Mutter, so hör doch!“
„Das ist entweder Berrücktheit oder Schwindel.“
„Nein, sieh doch, hier ist der Universitätsstempel.“
„Was versteh' ich davon?“
„Aber von den Scheinen verstehst du doch was.“
„Ganz entsetzt sagte Frau Weigel:“
„Sind die geklaut?“

„Aber nein.“
„Oder — Ernst — du hast doch nicht —“
„Nein, selber gemacht habe ich sie auch nicht.“
„Mutter, sei doch mal ruhig. Vater ist so mit der Tür in das Haus gefallen. Es stimmt. Ich habe eben von der Universität den Auftrag bekommen. Das hat der Professor Pratorius gemacht.“
„Du, kann ich mit so 'nem Schein drüber zum Schlächter gehen?“
„Kannst du.“
„Und wenn sie mich toppen?“
„Ich komme mit.“
„Dann — dann ist es wahr?“
„Selbstverständlich.“
„Komm mit, eher glaube ich es nicht.“
„Aber zieh dir wenigstens erst einen Rock an. In Unterrock und Latschen geht es doch nicht.“
„Frau Weigel fuhr in Rock und Schuhe.“
„Ne, so was! Aber ich bleibe in der Tür stehen.“
„Sie humpelte neben dem Sohn her, denn in der Eile hatte sie zwei linke Stiefel erwischt, und die drückten.“
„Drei Hund Stöbel!“
„Frau Weigel stand in der Tür und sah, wie der Schlächter den Schein erst sorgfältig prüfte — Hundertmarkscheine waren nicht häufig in seinem Laden — und dann herausgab. Dann brabbelte sie vor sich hin:“
„Et stimmt! Et stimmt wirklich.“
„Alfred ging neben der kopfschüttelnden Frau in das Haus und überlegte, daß die beiden Alten es sicher noch viel weniger geglaubt hätten, wenn er ihnen gesagt hätte, daß er das Geld erhalten und das Modell gezeichnet habe.“
„Der alte Bäckermeister soll neben Irma am Schreibtisch und war damit beschäftigt, die Schlußbilanz der Weigelischen Möbelfabrik und die Vereinbarungen des Ver-

(Fortf. folgt.)

Deutsches Schicksal im Bild

Aufbruch und Zerfall

waren das Kennzeichen der letzten Jahre vor der Machtergreifung. Systematisch wurde der kommunistische Aufstand vorbereitet, Stoßtrupps geschult und auf die Straße geschickt. Riefdemonstrationen in den Großstädten, Aufruhr in den Rotvierteln, Plünderung von Geschäften, Ermordung von hunderten deutscher Menschen, die sich dem roten Terror entgegenzustellen wagten. Wertvollste Güter wurden im Aufruhr des Bürgerkrieges vergeudet. In den letzten Jahren der Sozialdemokratie suchten jedes Jahr über 20 000 Menschen im Selbstmord Erlösung aus ihrer Not. Das war das Bild des Novemberdeutschland. Die schwachen Polizeikräfte einer unsicheren und der Willkür der Parteien unterworfenen Staatsführung waren diesen zerstörenden Kräften nicht gewachsen. Erst im Nationalsozialismus und seinen braunen Kämpfern erwuchs diesen Mächten der Verderbnis ein Gegner, der sie niederzwang und schließlich Sieger blieb in diesem unheimlichen Ringen.



Friede und Aufbau

prägten das Gesicht des neuen Deutschlands unter der starken Führung Adolf Hitlers und seiner Getreuen. Dankbarkeit und Freude, unerschütterlicher Glaube und bedingungslose Einsatzbereitschaft leuchten aus den Gesichtern der Volksgenossen, die dank der Tat des Führers wieder Arbeit und Brot fanden. Freiheit und Friede heißt die deutsche Zukunft. Ein geeintes Volk, befreit von den Sencheerden des Bolschewismus und erlöst aus der Verzweiflung der Arbeitslosigkeit, geht wieder an die Aufbauarbeit. Allüberall im Deutschen Reich beginnt ein neues Schaffen. Kühne Pläne, Werke für Jahrhunderte gedacht, werden von der Führung beschlossen und begonnen. Dieses gigantische Bauen, nicht aus Fülle und Verschwendung, sondern aus der Not und mit gewaltig gespanntem Willen, ist ein Anstürmen gegen die wirtschaftlichen Folgen der Vergangenheit. Werden auch heute noch Opfer von jedem einzelnen gefordert, so werden sie doch gern und willig gebracht, denn Deutschland hat wieder ein Ziel und eine Aufgabe: Freiheit, Brot und Ehre! Schritt um Schritt hat der Führer dieses Ziel verwirklicht. Er gab Millionen wieder Arbeit, er schuf zur Sicherung von Frieden und Freiheit eine starke Wehrmacht und er erkämpfte der deutschen Nation die volle Gleichberechtigung. Es ist der bescheidenste, aber auch selbstverständlichste Dank, den jeder Volksgenosse dem Führer abstatten kann, wenn er sich am 29. März mit seiner Stimme entschieden und freudig hinter Adolf Hitler und sein großes Werk stellt.



Bilder 1 bis 3 aus dem Werk „Deutschland zwischen Nacht und Tag“ (Volk und Reich-Verlag, Berlin); Bild 4 aus „Deutschlands Arbeitsdienst“ (Gerhard Stalling-Verlag, Oldenburg)